

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2009/10

Ringvorlesung	Bilder als Ereignis - Ereignisse in Bildern
56-600	
Termin: MONTAGS, 18.00-20.00 Uhr, Hörsaal C (Erwin-Panofsky-Hörsaal) Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg	
<p>Mit dem janusköpfigen Thema von Ereignissen in bildlicher Reflexion und Bildern als Ereignissen wird diese Ringvorlesung ein nicht leicht zu definierendes Forschungsgebiet umfassen, dessen bildnerische Umsetzungen höchst unterschiedlich und mit wechselnder Intensität auf das jeweils dargestellte Geschehen reagiert haben. Nicht sämtliche historische Ereignisse von Rang sind in Kunstwerken dargestellt worden, nicht immer hält die Qualität solcher Kunstwerke, was das historische Ereignis an Bedeutung verspricht; andererseits sind oft genug weniger bedeutende historische Daten Anlaß zu großartigen Werken der Historienmalerei geworden, in denen Wesentliches einer Epoche Bild geworden ist. Der Begriff des historischen "Ereignisses" wurde daher in größtmöglicher Offenheit aufgefaßt, Kunstwerke sollen untersucht werden, in denen eine historische Situation als Signatur einer Epoche bildnerisch auskristallisiert wird. Andererseits soll ein Bild-Ereignis auch in seiner Eigenschaft als historische Transformationsleistung betrachtet werden: Kunstwerke und ihre vielschichtige Rezeption stellen demnach selbst historische Ereignisse dar, deren Impulse für historische Prozesse untersucht werden sollen.</p>	
<p>19.10. <i>Kaiser Otto im Himmel. Zum Bild Ottos III. im Liuthar Evangeliar.</i> Prof. Dr. Bruno Reudenbach, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg</p>	
<p>30.10. <i>Deutsch, modern und jüdisch. Max Liebermanns Ausstellungen in Berlin und London 1906</i> Prof. Dr. Françoise Forster-Hahn, University of California, Riverside Ort: Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, Beginn: 19.30 Uhr</p>	
<p>02.11. <i>Ludwig XIV. als Bezwingen der Rheingrenze. Zur Bildpropaganda des Sonnenkönigs in der Spiegelgalerie von Versailles und ihren kunsthistorischen Folgen</i> PD Dr. Hendrik Ziegler, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg</p>	
<p>09.11. <i>"Eigentlich habe ich alles nur von oben bis unten beschüttet und besudelt."</i> <i>Die "visuelle Grammatik" des Orgien-Mysterien-Theaters von Hermann Nitsch</i> Jeannet Hommers M.A., Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg</p>	
<p>16.11. <i>Otto Dix: Der Krieg (1929-32). Genese, Kontext und Erzählstruktur des Triptychons in der Endphase der Weimarer Republik</i> Prof. Dr. Olaf Peters, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg</p>	
<p>23.11. <i>Aufbruch der Malerei. Das Ereignis als synästhetischer Schock in Carlo Carràs Begräbnis des Anarchisten Galli</i> Dr. Kerstin Thomas, Berlin</p>	
<p>25.11. <i>Ein politisches Ereignis zwischen Text und Bild. Die Reise Karls VI. nach Paris im Januar 1378</i> Jean-Claude Schmitt, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris Ort: Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, Beginn: 19.30 Uhr</p>	
<p>07.12. <i>Vom Heldentod zum Kriegsspiel.</i> Modi des Geschichtsbildes in William Turners Trafalgar-Darstellungen. Prof. Dr. Monika Wagner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg</p>	

14.12. *Von Helgoland bis in den Golf von Mexico - Kriegereignisse in den Seestücken Anton Melbyes*
Regine Gerhardt M.A., Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

11.01. *Die Unverfügbarkeit der Geschichte. Edouard Manet inszeniert die "Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko"*

Dr. Barbara Wittmann, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

18.01. *Im Angesicht des Holocaust. Felix Nussbaums "Triumph des Todes"*

Dr. Maike Steinkamp, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

25.01. *Stakkato der Bilder. Andy Warhols "Jackie (The Week That Was)" zwischen Ereignis und Medialität*

Dr. Michael Lüthy, Freie Universität Berlin

01.02. *Picassos Guernica*

Prof. Dr. Uwe Fleckner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

Koordination:

Prof. Dr. Uwe Fleckner

Gabriele Betancourt Nuñez

56-617	Geschichte der Portraitfotografie
Termin: Freitags, 14.00-16.00 h c. t. keine Veranstaltung am 27. 11. 2009, Weihnachtsferien vom 20. 12. 2009 - 3. 1. 2010, letzte Veranstaltung am 5. 2. 2010 (Klausur) Ort: ESA C	
Vorlesung. EM2, AM2, AM3, VM1	Beginn: 23. 10. 09
Die Erfindung der Fotografie im 19. Jahrhundert befriedigte den Wunsch des aufstrebenden Bürgertums nach repräsentativen Portraits. Mittlerweile kann jeder sein Konterfei einfach nach Belieben aufnehmen und digital manipulieren. Dazwischen liegen umfassende technische Innovationen und insbesondere eine äußerst kreative Entwicklung der Bildgeschichte. Bedienten sich die frühen Fotografinnen und Fotografen malerischer Vorbilder für eine angemessene Gestaltung ihrer Einzel- und Gruppenportraits, hat das Medium im Lauf seiner 170-jährigen Geschichte einen eigenständigen Beitrag zur Entwicklung der bildenden Kunst geleistet. Die Aufnahmen von Menschen beinhalten stets den Faktor Zeit im festgehaltenen, eingefrorenen Augenblick. Beim Betrachten von Bildern stellen wir uns die Frage nach Vergänglichkeit und Tod. Zeitgebundenheit drückt sich nicht nur in Kleidung, Frisuren und Körpersprache aus sondern auch im dargestellten Geschlechterverhältnis und in der Körpermode (Jugendwahn / Altersphobie). Die Ansichten von Schönheit wandeln sich vom Ebenmass zum Extremen bis Hässlichen. Die Fotografie erweist sich gerade durch die gestalterischen Absichten ihrer Produzenten als Spiegelbild einer Epoche.	
*	*

Uwe Fleckner

56-602	Begleitseminar zur OE: Hamburger Bilderwelten
3st. Di 12.00-15.00, Ort: ESA W, Rm 119	
EM1 (SOE)	Beginn: 20.10.

Das Begleitseminar zur Orientierungseinheit hat zum Ziel, Studienanfänger der Kunstgeschichte in das Fach, seine spezifischen Probleme und Methoden einzuführen. Von der Literaturbeschaffung bis zur Textarbeit an den Seminararbeiten, von der Beschreibung bis hin zu den unterschiedlichen methodischen Ansätzen der Werkanalyse werden wir gemeinsam die Grundlagen der Kunstgeschichte erarbeiten. Thematisch werden wir uns dabei mit Werken verschiedener Epochen und Gattungen der Kunstgeschichte aus Hamburger Sammlungen beschäftigen, so daß auch die Kenntnis der Hamburger Museen durch das Seminar gefördert werden kann. Der propädeutische Charakter der Veranstaltung macht es zwingend erforderlich, daß nur Studienanfänger des ersten und zweiten Semesters zu diesem Seminar zugelassen werden können.

*

Uwe Fleckner

56-613	Der Mythos vom Künstler: Selbstbildnisse von der Renaissance bis zur Gegenwart
2st. Mo 16.00-18.00	
Ort: ESA W, Rm 120	
Hauptseminar. VM1	Beginn: 19.10.

Selbstbildnisse sind in nicht wenigen Fällen ein Anlaß gewesen, die künstlerische Programmatik von Malern und Bildhauern in einer Art von visuellem Manifest zu inszenieren, der Künstler wird auf diese Weise oft genug selbst zum Kunstwerk. In diesem Seminar werden wir uns epochenübergreifend mit dieser so heiklen wie interessanten Gattung beschäftigen und dabei grundsätzliche Probleme des Porträts, das sich historisch wandelnde Selbstverständnis des Künstlers sowie die verschiedenen Bildstrategien künstlerischer Image-Produktion untersuchen. Die Auswahl der Werke wird dabei von der Renaissance bis hin zu nicht-figurativen Bildnisformen der aktuellen Kunst reichen.

Unabdingbare Voraussetzung der Seminarteilnahme ist, neben der regelmäßigen Anwesenheit und einem aktiven Engagement in den Seminardiskussionen sowie bei der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, auch die Bereitschaft, eines der ausgewählten Werke in einem Referat von 30 Minuten Länge vorzustellen.

*

*

Uwe Fleckner

56-614	Philipp Otto Runge II
3st. Di 15.00-18.00	
Ort: ESA W, Rm 119	
Hauptseminar. VM1	Beginn: 20.10.
	*

Der Maler, Zeichner und Dichter Philipp Otto Runge gehört zu den interessantesten, aber auch zu den am schwersten zugänglichen Künstlerpersönlichkeiten des frühen 19. Jahrhunderts. Die Hamburger Kunsthalle plant für Mitte Oktober 2010 bis Januar 2011 eine umfassende Retrospektive seiner Werke und ist zu diesem Zweck eine Kooperation mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar eingegangen. In dieser Veranstaltung wollen wir uns ausgewählten Gemälden und Zeichnungen Runges widmen und die gemeinsamen Forschungsergebnisse in konzisen Werkessays darlegen. Teilnahmeberechtigt sind diejenigen Studierenden, die bereits am Seminar »Philipp Otto Runge I« im letzten Semester mitgearbeitet haben.

*

*

Annegret Friedrich

56-625	Gewalt. Kritische Positionen
---------------	-------------------------------------

	von Künstlerinnen seit den 60er Jahren
2st. Fr. 12.00-14.00,	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. AM3, AM5, VM1	Beginn: 23.10.
<p>In den 60er und 70er Jahren treten zunehmend Künstlerinnen mit entschieden politischen Aussagen in die öffentliche Wahrnehmung: Louise Bourgeois, Niki de Saint Phalle, Annette Messager, Chantal Akerman, Pauline Boty, Martha Rosler, Nancy Spero, Yoko Ono, Adrian Piper, Ana Mendieta, Valie Export, Ulrike Rosenbach, Marina Abramovicz, Gina Pane, Vera Chytilova und viele andere setzen sich wütend, ironisch, lapidar, subtil-hintersinnig oder plakativ-demonstrativ mit Formen struktureller und manifester Gewalt in ihrer Gesellschaft auseinander. Häufig noch vor den Forderungen der Studenten-, Friedens- und Frauen-Bewegungen machen sie aufmerksam auf militärische Gewalt im Vietnam-Krieg und atomarer Aufrüstung, heterosexistisch-patriarchale Dominanz in Liebesbeziehungen und Familien, geschlechtsspezifische Rollenteilung, die Zurichtung des weiblichen Körpers durch Porno- und Schönheitsindustrie, die Gewaltförmigkeit des Repräsentationssystems und des Blickregimes, den Ausschluss von Frauen und Nicht-Weißen aus den Institutionen von Kunst und Kultur. Dazu nutzen sie „klassische“ Medien wie Tafelmalerei und Bildhauerei sowie Fotografie, Film, Video, Body Art und Performance.</p> <p>Inwiefern bestätigen oder überschreiten die Künstlerinnen damit herkömmliche Täter-Opfer-Dichotomien? Wie kommentieren sie ihre älteren und zeitgenössischen männlichen Kollegen? Welche Debatten lösen sie in der feministisch motivierten Kunstgeschichtsschreibung aus? Und schließlich, wie werden diese Künstlerinnen heute – im Kontext der Faszination der mittlerweile „mythischen“ 1968er – rezipiert? Das Seminar versteht sich insofern als kleiner Nachtrag zur Ausstellung der Hamburger Kunsthalle „Man Son 1969 – Vom Schrecken der Situation“ in diesem Jahr.</p>	
Literatur zur Einführung:	
<ul style="list-style-type: none"> • Silvia Eiblmayr: Die Frau als Bild. Der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Berlin: Reimer Verlag 1993 • Helena Reckitt, Peggy Phelan (Hg.): Art and Feminism. London/New York: Phaidon Press 2001 	
Hermann Hipp	
56-606	Ornamentfibel
2st. Di 10.15-11.45	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar, AM5, VM1	Beginn: 20.10.
<p>Gegenstand des Seminars ist die Geschichte des europäischen Ornaments seit der Renaissance - mit Rückblicken ins Mittelalter und mit Ausblicken in den Orient. Dabei soll deutlich werden, daß es nicht „nur“ um schmückendes Beiwerk geht, sondern um elementare menschliche Schmuckanliegen, um konstitutive Züge der Stilentwicklung, um wesentliche Gestaltungs- und Ausdrucksmittel der Kunstwerke - selbst da, wo Ornament bewußt vermieden wird. Typologie, Terminologie, Gattungen und Grammatik der Ornamente vom Rollwerk bis zur Rocaille, von den Säulenordnungen bis zur Jugendstilranke werden sich als sehr praktische Elemente einer „Ornamentfibel“ erweisen, als leistungsfähiges Hilfsmittel zur Datierung. - Der jeweilige historische und theoretische Hintergrund soll jedoch nicht unbeachtet bleiben. Gerade das Ornament erweist sich dann als fähig, wesentlich zur Gesamtaussage der Kunstwerke beizutragen, in ästhetischer wie in ikonologischer Hinsicht. In den letzten Jahren hat das Ornament und das Ornamentale darüberhinaus eine ganz unerwartete Renaissance erfahren, sowohl als produktives Potential der aktuellen Kunst und Architektur wie als Gegenstand theoretischer Reflexion.</p>	

Literatur:

- Irmscher, Günther: Kleine Kunstgeschichte des europäischen Ornaments seit der frühen Neuzeit (1400-1900). Darmstadt 1984
- Irmscher, Günter: Ornament in Europa 1450-2000 : Eine Einführung. Köln 2005 (Kunst & Wissen)
- Bandmann, Günter: Ikonologie des Ornaments und der Dekoration. In: Jahrbuch für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 4. 1958 (/59). S. 232-258.
- Berents, Catharina: Art deco in Deutschland : Das moderne Ornament. Frankfurt a. M. 1998
- Brüderlin, Markus (Hg.): Ornament und Abstraktion : Kunst der Kulturen, Moderne und Gegenwart im Dialog. Köln 2001 (Ausst.-Kat. Basel, Fondation Beyeler)
- Glasner, Barbara (Hg.) Patterns : Muster in Design, Kunst und Architektur. Basel u.a. 2008
- Gleiter, Jörg H.: Kritische Theorie des Ornaments : Zum Statuswandel der Ästhetik in der architektonischen Moderne. Weimer 2002 (Diss. Weimar 2001)
- Gombrich, Ernst H.: Ornament und Kunst. Schmucktrieb und Ordnungssinn in der Psychologie des dekorativen Schaffens. Stuttgart 1982 (Orig.-Ausg.: The sense of order. A study in the psychology of decorative art. Ithaka NY 1979)
- Ocón Fernandez, Maria: Ornament und Moderne : Theoriebildung und Ornamentdebatte im deutschen Architekturdiskurs (1850-1930). Berlin 2004 (Diss. TU Berlin 2000)
- Snodin, Michael; Howard, Maurice: Ornament : A social history since 1450. New Haven, Cn., London 1996

Hermann Hipp

56-607	Deutsche Architektur um 1700
2st. Mo 10.15-11.45	
Ort: ESA W, Rm 119	
Seminar, EM2, AM2	Beginn: Montag, 19. 10.

Der Dreißigjährige Krieg hat Mitteleuropa als eine der sozial und kulturell destruktivsten und zugleich – im negativen wie positiven Sinne - folgenreichsten Katastrophen heimgesucht. Im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation war die Kultur der Städte untergegangen, die kirchlichen und weltlichen Territorialfürsten, die Kurfürsten und der Kaiser versuchten, in ihren verwüsteten Ländern dennoch das internationale Anspruchsniveau des Absolutismus zu erreichen. Die Bautradition lag darnieder und mußte sich neu orientieren, um dem Ausdruck verleihen zu können. Die Höchstleistungen des römischen und des französischen, in Norddeutschland auch des niederländischen Barock gaben dazu die Impulse – das allerdings unter den Bedingungen neuer Kriege (1683 zweite Belagerung Wiens durch die Türken, 1688-1697 Pfälzer Erbfolgekrieg, Zweiter und Dritter Nordischer Krieg) und der „Kleinen Eiszeit“. – Wie der Wiederaufbau und der Ausbau von Ländern und Städten, wie Baumeister und Architekturtheoretiker darauf reagierten, wollen wir in diesem Seminar untersuchen. Dresden in Sachsen, Rastatt in Baden ebenso wie die preußischen Residenzen und ihre Schlösser in Potsdam und Berlin sind im Spiel, das kaiserliche Wien, aber auch Hamburgs Bürgerhäuser. Die „Vorarlberger“ Handwerker-Schule wird als Vermittler italienischer Architektur in Süddeutschland in den Blick genommen. Die Architekturtheoretiker Furttentbach, Böckler, Goldmann und Sturm werden befragt.

Literatur:

- Böckler, Georg Andreas: Die Baumeisterin Pallas oder der in Teutschland erstandene Palladius : Kommentierte und illustrierte Übersetzung der ersten zwei Bücher von Andrea Palladios I quattro libri dell'architettura. Nördlingen 1991 (Faks.-Neudr. d. Ausg. Nürnberg 1698; mit einer Einführung von Bernd Vollmar)

- Brucher, Günther: Barockarchitektur in Österreich. Köln 1983 (DuMont Dokumente) Heckmann, Hermann: Barock und Rokoko in Hamburg : Baukunst des Bürgertums. Berlin 1990
- Heckmann, Hermann: Baumeister des Barock und Rokoko in Brandenburg-Preußen. Berlin 1998
- Heckmann, Hermann: Baumeister des Barock und Rokoko in Sachsen. Berlin 1997
- Hoppe, Stephan: Was ist Barock? Architektur und Städtebau Europas 1580-1770. Darmstadt 2005
- Millon, Henry A. (Hg.): Circa 1700 : Architecture in Europe and the Americas. Washington u. a.

Hermann Hipp

56-620	Einführungszyklus: Beschreiben von Architektur (mit Exkursionen)
3st. Fr. 9.15-12.00	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. EM1, EM3	Beginn: Freitag, der 23. Oktober

Dieses Seminar will Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Architektur als Gegenstand der Kunstgeschichte legen. Es wird allerdings gerade deshalb keine „outlines“ der Baugeschichte umreißen (die kann man z. B. bei Nikolaus Pevsner nachlesen, s.u.). Vielmehr sollen einfache Arbeitstechniken eingeübt werden, die den Blick für Werke der Baukunst öffnen. Dazu werden wir beispielhaft einige Gebäude unterschiedlicher Epochen zu analysieren versuchen (vom Bremer Dom bis zum Reichstagsgebäude Museum in Berlin), zum Teil vor Ort (vom Hamburger Rathausmarkt bis zur Lübecker Marienkirche). Dabei geht es zuerst darum, Worte zur Beschreibung und Kategorien für die Ordnung von Beobachtungen zu finden, also um die Einübung von Terminologie, der handwerklichen Fachsprache der Bauforschung. - Parallel gelesene Schlüsseltexte zur Architekturtheorie von Vitruv bis Gottfried Semper, von Fritz Schumacher bis Aldo Rossi sollen aber zugleich das Problembewußtsein für die historischen Möglichkeiten schärfen, Architektur zu sehen und zu deuten: Ihre Werke interpretieren Orte und Räume in der Welt praktisch, sozial, religiös durch Gestaltungen, für deren Analyse durch den Architekturhistoriker termini technici allein nicht ausreichen.

Literatur:

Basis-Informationen:

- Binding, Günther: Architektonische Formenlehre. 3. Aufl. 1998
- Koepf, Hans: Bildwörterbuch der Architektur. 4. Auflage, Überarbeitet von Günther Binding. Stuttgart 2005 (Kröners Taschenausgabe 194)
- Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart. 9. Aufl. (mit einem Beitrag zur Architektur seit 1960 von Winfried Nerdinger). München 2008 (engl. Orig.-Ausg.: „An Outline of European Architecture“, zuerst 1942)
- Pevsner, Nikolaus; Honour, Hugh; Fleming, John: Lexikon der Weltarchitektur. Berlin 2000 (Digitale Bibliothek 37) = CD-ROM-Ausgabe der Buchfassung von 1992 (ISBN 3-89853-437-5)
- Seidl, Ernst (Hg.): Lexikon der Bautypen : Funktionen und Formen der Architektur. Stuttgart 2006

Neue Grundlegungen:

- Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren : Eine Einführung in acht Kapiteln. München 2009 Philipp, Klaus Jan: Reclams Buch der Architektur. Stuttgart 2007

Zum Theorie-Teil:

- Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie von der Antike bis zur Gegenwart. München 1985
- Architektur-Theorie von der Renaissance bis zur Gegenwart. Köln 2003 (Taschen)

- Moravanszky, Akos: Architekturtheorie im 20. Jahrhundert. Wien 2003
- Neumeyer, Fritz: Quellentexte zur Architekturtheorie. München 2002

Hermann Hipp

56-627	Campus-Projekt
1st. Mo 9.15-10.00 und nach besonderer Vereinbarung	
Ort: ESA W, Rm 119	
Seminar. AM3, AM4, VM1	*

Noch immer wird in Präsidium und Wissenschaftsbehörde allen Ernstes darüber nachgedacht, die Universität Hamburg teilweise oder sogar ganz in das bisherige Freihafengebiet zu verlegen, auf die Insel „Kleiner Grasbrook“. Insofern hat unser Projekt eine ominöse Aktualität erlangt. Denn wir haben in den vier letzten Semestern die Gebäude und Orte, die Plätze unserer Universität, die Kunst in ihrem öffentlichen Raum, die Bilder an ihren Wänden und die Skulpturen auf ihren Fluren immer vor allem auch im seit der Gründung der Universität 1919 gewachsenen Kontext der Stadtteile und der Gesamtstadt zu verstehen versucht.

Als Ziel steht am Horizont ein Kunstführer für die Universität Hamburg in diesem Sinne: Als Beschreibung eines überaus komplexen und in vieler Hinsicht spannenden Campus mitten in der Stadt, verwoben mit dem Leben ihrer Bürger.

Inzwischen sind wir schon recht weit gediehen mit der Erstellung und Redaktion von Texten für Einzelbauten und Ensembles. Aber wir brauchen natürlich noch Zeit und viel Arbeit, um etwas zustandezubringen, was uns befriedigt. Insbesondere sind uns dafür auch Interessierte willkommen, die erst jetzt zu uns stoßen möchten. Es gibt immer noch Objekte und Themen, die der Bearbeitung harren! Und auch in diesem Projektseminar lassen sich Leistungspunkte erwerben!

Die Arbeitsweise wird in diesem Semester in neuer Form zu organisieren sein, als Arbeitsgemeinschaft mit verdichteten Redaktionsterminen vor allen Dingen. Um das zu besprechen, treffen wir uns am **26. 10. um 9.00 Uhr**. Die weiteren Termine werden dann verabredet. Schon jetzt würde ich mich freuen, wenn alte und neue Mitwirkende sich per email anmelden würden: hipp@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

Jeannet Hommers

56-605	Tilman Riemenschneider und die Skulptur um 1500
2st. Do 14.00-16.00	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. AM1, VM1, MAST-A4, MAST-V3	Beginn: 22. Oktober 2009

Im Seminar wird ein Überblick über das Werk von Tilman Riemenschneider gegeben, der neben Veit Stoß als bedeutendster Bildschnitzer der Kunst um 1500 in Deutschland gilt. Ausgehend von dem Heilig-Blut-Retabel in Rothenburg op der Tauber, das im Seminar gemeinsam analysiert werden soll, lassen sich bereits zahlreiche Fragen und Phänomene aufweisen, die nicht nur für das Gesamtwerk Riemenschneiders charakteristisch sind: Materialien und Techniken, historische, theologische und liturgische Kontexte, das Verhältnis von Holzichtigkeit und Fassung sowie die Verwendung druckgraphischer Vorlagen u.a. von Martin Schongauer. Basierend auf diesen Grundlagen soll abschließend das Verhältnis von Spätmittelalter und Renaissance diskutiert werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der gegenwärtig neu geführten Debatten um den Entstehungskontext ‚Epochenschwelle‘, die Neudefinition der nordalpinen Renaissanceskulptur sowie die Erforschung ihrer gattungseigenen Rezeptionsvoraussetzungen, soll das Werk und die Rezeption Riemenschneiders näher untersucht werden. Dass dieser Wandel von Spätmittelalter zur Renaissance keineswegs so einfach und eindeutig ist, wie die Kunstgeschichtsschreibung dieses bisweilen glauben lässt, beweist nicht zuletzt die oftmals zitierte Aussage des

Nürnberger Künstlers Peter Flötner: „Vil schöner Pild hab ich geschnitten / Kunstlich auff welsch und deutschen Sitten.“

Voraussetzung für die Teilnahme:

Neben den üblichen Voraussetzungen für die Vergabe von Scheinen und Leistungspunkten wird von allen TeilnehmerInnen die besondere Bereitschaft erwartet, die grundlegende Literatur (BAXANDALL, MOXEY) zum Seminarbeginn gründlich vorbereitet zu haben sowie zur Erarbeitung des Bildprogramms des Heilig-Blut-Retabels beizutragen.

Geplante Exkursionen nach Würzburg und Berlin:

Es ist zusätzlich eine Exkursion nach Würzburg (20.-22.11.2009) sowie eine Tagesexkursion (vorauss. 23.01.2010) ins Bode-Museum nach Berlin geplant. Da die Teilnehmerzahl für die Exkursion nach Würzburg beschränkt ist, wird **um frühzeitige vorherige Anmeldung gebeten!**

Grundlegende Literatur:

- Michael BAXANDALL: Die Kunst der Bildschnitzer. Tilman Riemenschneider, Veit Stoss und ihre Zeitgenossen. München 31996.
- Keith P. F. MOXEY: History, Fiction, Memory: Riemenschneider and the Dangers of Persuasion, in: Tilman Riemenschneider. 1460 – 1531. Hg. v. Julien CHAPUIS. New Haven u.a. 2004. S. 203-213.

Weiterführende Literatur:

- Tilman Riemenschneider, Werke seiner Blütezeit. Hg. v. Claudia LICHTHE. Regensburg 2004 (Kat.)
- Tilman Riemenschneider, Werke seiner Glaubenswelt. Hg. v. Jürgen LESSEN. Regensburg 2004 (Kat.)
- Tilman Riemenschneider, Master Sculptor of the Late Middle Ages. Hg. v. Julien CHAPUIS. New Haven/London 1999 (Kat.)
- Barbara WELZEL: Tilman Riemenschneider und das Bildprogramm des Heiligblut-Altars in Rothenburg o. T., in: Flügelaltäre des späten Mittelalters. Hg. v. Hartmut KROHM und Eike OELLERMANN. Berlin 1992. S. 198-209.
- Jörg ROSENFELD: Die nichtpolychromierte Retabelskulptur als bildreformerisches Phänomen im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit, in: Flügelaltäre des späten Mittelalters. Hg. v. Hartmut KROHM und Eike OELLERMANN. Berlin 1992. S. 65-83.
- Jan NICOLAISEN: Die Verwendung der Kupferstiche Martin Schongauers in der Schnittwerkstatt Tilman Riemenschneiders, in: Le beau martin. Etudes er mises au point. Actes du colloque. Colmar 1991. S. 251-284.

Rüdiger Joppien

56-609	Vom Rohstoff zum Artefakt-Materialien in Verwandlungen
2st. Mi 16.00-18.00	
Ort: Museum für Kunst und Gewerbe (ab. 4. 11.)	
Seminar. AM5, VM1	Beginn: 28. 10. 2009

Das Seminar versteht sich als Einführung in die grundsätzlichen Materialien kunsthandwerklichen Schaffens der Neuzeit. Es behandelt Gebrauchs- und Luxusgegenstände, die in Rohstoffen der Natur ihren Ausgangspunkt nehmen, sich also vom Naturprodukt zum Kunstobjekt entwickeln. Neben Naturstoffen pflanzlicher, tierischer oder mineralogischer Herkunft, die, wie z.B. Holz, Perlen, Elfenbein oder Bergkristall, sich zur direkten Herstellung von Gegenständen eignen, müssen die meisten Werkstoffe, z.B. Erze, Ton oder Wolle, in mehr oder weniger komplizierten handwerklich-technischen Verfahren erst so aufbereitet werden, daß sie sich zur Produktion eignen. Wiederum andere Materialien wie z. B. Bronze, Messing oder Glas, kommen in der Natur nicht vor, sondern sind das Ergebnis menschlicher Technologie; sie basieren auf Legierungen oder

Verschmelzungen verschiedenster Rohstoffe und treten als quasi frühe "Kunst-Stoffe" in Erscheinung. Verglichen mit den anspruchsvollen High-Tech-Materialien der Gegenwart haben wir es also vornehmlich mit traditionellen Werkstoffen zu tun, die für Jahrtausende die Grundlage für Handwerk und Technologie, Handel und Gewerbe bildeten; sie waren die Basis unserer Kultur. Analog zur Evolution handwerklicher Fähigkeiten kam es zu zunehmender Ausdifferenzierung der Artefakte hinsichtlich Form, Funktion und Oberflächenveredelung. Für den modernen Menschen sind Materialien und die Herstellungsweisen der meisten Gegenstände in vielen Fällen nicht mehr erkennbar, kennt dieser aus seiner unmittelbar häuslichen Umgebung doch vorrangig Objekte aus Plastik. Hier sollen Einblicke und Erkenntnisse vermittelt werden.

Hinweise:

Angesichts der Vielzahl von Materialien werden diese im Seminar allerdings nur exemplarisch zur Sprache kommen können. Wir wollen durch zahlreiche Kurzreferate einzelne Objekte des Museums erschließen und uns mit ihren Techniken vertraut machen. Dazu gehören auch Oberflächenveredelungen wie Glasuren, Lacke, Intarsien, Patinierungen etc. Vorrangig sollen Objekte behandelt werden aus: Holz, Flechtwerk, Edelsteine, Elfenbein; Papier, Wolle und Seide, Leder; Ton und Kaolin; Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen; Bronze, Glas. Surrogatmaterialien, Synthesen und Kunststoffe werden in Fortsetzung voraussichtlich im SS 2010 behandelt.

Einführende Literatur:

- Matthias Duderstadt, Das Material - Buch: von Steinen und Metallen, Pflanzen und Tieren und uns... Aarau 1992.
- Volker Koesling, Vom Feuerstein zum Bakelit. Historische Werkstoffe verstehen, Stuttgart 1999.
- Barbara Mundt, Nostalgie Warum? Kunsthandwerkliche Techniken im Stilwandel vom Historismus zur Moderne, Kunstgewerbemuseum Berlin 1982.
- Nicola Stattmann, Handbuch Material Technologie, Ludwigsburg 2000.
- Monika Wagner, Dietmar Rübel und Sebastian Hackenschmidt, Lexikon des künstlerischen Materials, München 2002.
- Gustav Weiß u.a., Glas, Keramik und Porzellan, Möbel, Intarsie und Rahmen, Lackkunst, Leder. Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Bd 3, Stuttgart 1986.

Weiterführende Literatur:

- Monika Wagner, Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne , München 2001.
- Monika Wagner und Dietmar Rübel, Material in Kunst und Alltag, Berlin 2002.
- Dietmar Rübel, Monika Wagner und Vera Wolff, Materialästhetik. Quellentexte zu Kunst, Design und Architektur, Berlin 2005.

Wolfgang Kemp

56-608	Von der Kunstkammer zum Museum. Wandlungen von Museen und Museologie
2st. Mo 12.00-14.00	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. AM2, AM3, AM5, VM1	Beginn: 19.10.

Wenn man das Stichwort Museologie in unseren Bibliothekskatalog eingibt, kommt man auf über 50 Buchpublikationen, welche nicht etwa Publikationen von Museen, sondern von Museumstheoretikern und –innen sind. Die New Museologie ist nun so neu nicht mehr, aber ihre beiden thematischen Ansatzpunkte: das Publikum und das Objekt bleiben aktuell und waren es im Grunde immer. Das Seminar will die Geschichte, Theorie und Aktualität unserer Hauptinstitution leisten. Procedere: Allgemeine Einführung, Historie in seminaritischer Arbeit, Besuch der Kunsthalle, Referate. Zur Einführung in die Geschichte dienen die beiden Texte des Funkkollegs Kunst; Kunst wird gesammelt und Kunst kommt ins Museum, die es in den beiden Bänden des Funkkollegs Kunst

gibt und in seiner verbesserten Form auch in digitaler Form.

Literatur:

Als Einführung in die Museologie siehe Katherina Flügel, Einführung in die Museologie, Darmstadt 2005

Wolfgang Kemp

56-616	Folgen: Eine kunsthistorische Phänomenologie der Serie
2st. Mo 16.00-18.00	
Ort: ESA W, Rm 119	
Hauptseminar. VM1	Beginn: 19.10.

Statt der „Bildwissenschaft“ geht es hier um eine *Bilderwissenschaft*. Die meisten Bilder kommen im Plural, sind Plural. Heute, unter der Vorherrschaft narrativer Genres in Film und Fernsehen sowieso. In früheren Zeiten unter der Nachfrage nach Bildern aus Altem und Neuen Testament sowie Hagiographie ebenfalls. Das Seminar gilt den Formen der Folge von Bildern sowie Bildsystemen, in denen narrative Bilder eine wichtige Rolle spielen, aber nicht allein sind. Der Zeitraum ist Mittelalter und Neuzeit, das Ganze reicht bis zur Erfindung des Comic und zu neuen Zyklen in der Fotografie der Gegenwart. *Procedere*: Allgemeine Einführung, seminaristische Arbeit an Werkbeispielen, Referate.

Literatur:

Zur Einführung ein Aufsatz über einige extreme Fälle: W. Kemp, Ellipsen, Analepsen, Gleichzeitigkeiten. Schwierige Aufgaben für die Bilderzählung, in: Kemp-Reader. Ausgewählte Schriften von Wolfgang Kemp, München-Berlin 2006m S. 247ff.

Wolfgang Kemp zus. mit Charlotte Schoell-Glass

56-623	Die Kunst der Reproduktion (mit Ausstellungsvorbereitung)
2st. Do 12.00-14.00	
Ort: ESA W, Rm 119	
Seminar. AM4, VM1, ABK1	Beginn: 22.10.

Ohne Reproduktionen gäbe es keine Kunstgeschichte, wie wir sie kennen. Oder, wie Panofsky sagte: „Wer die meisten Photos hat, gewinnt“ (überliefert von R. Krautheimer). Spätestens seit Digitalisate in Powerpoint die Dias und herkömmlichen Fotografien und fotografischen Verfahren schnell und fast vollständig ablösen, kann die Epoche der Fotografie und die Rolle fotografischer Reproduktionen für unser Fach aus einer veränderten Perspektive in den Blick genommen werden. Das Hauptseminar möchte genau dies ermöglichen. Wir werden gemeinsam zentrale Texte zum Thema erarbeiten („Hamburger Faksimile-Streit“ (Ende der zwanziger Jahre); Walter Benjamins „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ (zuerst 1936); Malraux’ „Musée imaginaire“ (1947-54) sowie neuere und neueste Beiträge wie Wolfgang Ullrichs „Raffinierte Kunst. Übung vor Reproduktionen“ (2009). Unter dem Stichwort „Medien“ wird es um die verschiedenen historischen und zeitgenössischen Medien der Reproduktion gehen, aber insbesondere um Fotografien von Kunstwerken, ihre Herstellung und ihren Vertrieb; unter der Rubrik „Archiv“ werden wir verschiedene Sammlungen (auch unsere eigenen) erkunden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre der Texte sowie zur Übernahme eines Referates. Die Teilnahme am Seminar zur Ausstellungsvorbereitung ist nicht zwingend gefordert, könnte

aber lehrreich sein.

Einführende Literatur:

- Costanza Caraffa, Einleitung zu: dies., Fotografie als Instrument der Kunstgeschichte. Berlin und München 2009, S. 7-26.
- Erwin Panofsky, Original und Faksimilereproduktion. In Idea 5 (1986), S. 111-123; dazu auch Michael Diers, ebd., S. 124-137.

Wolfgang Kemp zus. mit Charlotte Schoell-Glass

56-624	Die Kunst der Reproduktion: Vorbereitung einer Ausstellung
2st. Do 14.00-16.00	
Ort: ESA W, Rm 109	
Seminar. AM4, VM1, ABKI	Beginn: 22.10.

Im Zusammenhang mit dem Seminar zur Reproduktion (56-623) werden wir eine Ausstellung aus den Beständen unserer Fotothek organisieren. Hier geht es um das Kennenlernen der verschiedenen technischen Verfahren der fotografischen Abzüge, die Arten, wie die unterschiedlichen Gattungen (Malerei, Skulptur, Architektur) ins Bild gesetzt wurden und die historischen Bestände unserer eigenen Fotothek.

Die Teilnahme am Seminar zur Reproduktion (56-623) ist nicht Bedingung, wäre aber wohl sinnvoll. Vermittelt werden unter anderem praktische Übungen in die Organisation einer kleinen Ausstellung. Bereitschaft zum Verfassen von begleitenden Texten unerlässlich.

Wolfgang Kemp

56-634	Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
1st. nach Vereinbarung	
Hauptseminar. Abschlußmodul	Erstes Treffen: Do, 22.10. 17.00-18.00 in 109
*	*
*	
*	

Karsten Müller

56-628	Unter unerforschlichen Meteoren. Ludwig Meidner - Ernst Barlach
2st. Mo 10.00-12.00	
Ort: Ernst - Barlach - Haus	
Jenischpark Baron-Voght-Straße 50a D-22609 Hamburg	
T 040-82 60 85	
F 040-82 64 15	
info@barlach-haus.de	
www.barlach-haus.de	
S 1 (Richtung Wedel/Blankenese) bis Klein Flottbek/Botanischer Garten	

Seminar. EM2, EM3, AM3, AM4, VM1, ABK I**Beginn: 19. 10. 2009**

Der Maler, Zeichner und Dichter Ludwig Meidner (1884–1966) zählt zu den faszinierenden Grenzgängern der Klassischen Moderne; vor allem wegen seiner Bilder und Texte aus den 1910er Jahren gilt er als Schlüsselfigur des deutschen Großstadt-Expressionismus. Ab Oktober 2009 zeigt eine Ausstellung im Ernst Barlach Haus Meidners wichtigste Werkgruppen: seine bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstandenen „Apokalyptischen Landschaften“, Straßen- und Caféhausszenen, Porträts, Selbstbildnisse und Darstellungen von biblischen Mahnern und Sehern. Die um menschliche Grund- und Grenzsituationen kreisende Kunst Ludwig Meidners wird im Dialog mit Hauptwerken des Bildhauers, Zeichners und Schriftstellers Ernst Barlach (1870–1938) zu sehen sein; so werden zwei Meister des Expressionismus zusammengeführt, die bislang stets getrennt betrachtet wurden. Jenseits gängiger Klischees vom Großstadtrebellen Meidner und frommen Einsiedler Barlach thematisiert die Gegenüberstellung das vielschichtige Menschenbild beider Künstler – und eröffnet einen Blick auf bemerkenswerte Parallelen.

Hinweise:

Diese Parallelen – und ihre Grenzen – sollen im Seminar intensiv erkundet werden. Ausgehend von Werkbeschreibungen vor Originalen wird es darum gehen, sich die Bild- und Vorstellungswelten von Meidner und Barlach, ihre historischen und kunsthistorischen Kontexte schrittweise zu erschließen und sie vergleichend zu diskutieren. Auch museumspraktische Fragen der Präsentation und Vermittlung sollen zur Sprache kommen. Am Ende steht das Erarbeiten von Katalog- und Audioguidetexten, die die gewonnenen Erkenntnisse schlüssig bündeln und anschaulich vermitteln.

Literatur:

(zu Barlach):

- Catherine Kramer: Ernst Barlach, Reinbek bei Hamburg 1984.
- Der Zeichner Ernst Barlach, hrsg. von Sebastian Giesen, Best. Kat. Ernst Barlach Haus Hamburg, Hamburg 2002.
- Der Bildhauer Ernst Barlach. Skulpturen und Plastiken im Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma, hrsg. von Sebastian Giesen, Best. Kat. Ernst Barlach Haus Hamburg, Hamburg 2007.
- Unter unerforschlichen Meteoren. Ludwig Meidner – Ernst Barlach, hrsg. von Karsten Müller, Ausst. Kat. Ernst Barlach Haus Hamburg, Bielefeld/Leipzig 2009 (erscheint im Oktober).

(zu Meidner):

- Thomas Grochowiak: Ludwig Meidner, Recklinghausen 1966.
- Ludwig Meidner. Apokalyptische Landschaften, hrsg. von Carol S. Eliel, Ausst. Kat. Berlinische Galerie, München 1990.
- Ludwig Meidner. Zeichner, Maler, Literat. 1884–1966, hrsg. von Gerda Breuer und Ines Wagemann, Ausst. Kat. Mathildenhöhe Darmstadt, 2 Bde., Stuttgart 1991.

Saskia Pütz**56-629****Bibelillustration im ausgehenden 18. und 19. Jh.****2st. Di 16.00-18.00****Ort: ESA W, Rm 109****Seminar. AM3, VM1****Beginn:**

Im Seminar werden anhand der Bestände des Deutschen Bibelarchivs illustrierte Bibeltex-te und Bibelausgaben des ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert untersucht.

Hinweise:

Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Referats. Materialien werden über die Kommunikationsplattform

Agora-CommSy (<http://www.agoracommsy.uni-hamburg.de/>) zur Verfügung gestellt.

Saskia Pütz

56-630	Bibelillustration im ausgehenden 18. und 19. Jh. Ein Ausstellungsprojekt
2st. Blockseminar / Termine im Februar und März 2010	
Seminar. ABK I, ABK III, AM 4	Beginn:
Teilnahmebedingung ist die erfolgreiche Teilnahme am Seminar "Bibelillustrationen im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert". Ausgehend von den Erkenntnissen des Seminars soll aus den Beständen des Deutschen Bibelarchivs eine Ausstellung konzipiert und realisiert werden.	
Voraussetzung: Teilnahme am Seminar "Bibelillustrationen im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert"	

*

Saskia Pütz

56-631	Sammeln, Sichten, Strukturieren: Literatur-, Bild- und Museumsdatenbanken
2st. Blockseminar / Termine im Februar und März 2010 (Max TN 20)	
Seminar. ABK I, ABK III	Beginn:
Wissen wird heute vielfach über Datenbanken organisiert. Das Seminar stellt eine praktische Einführung in verschiedene Datenbankprogramme dar, die der Erfassung und Archivierung von Literatur, Abbildungen oder Kunstobjekten dienen. Zum einen werden Programme behandelt, die bereits während des Studiums zum Sammeln, Sichten und Strukturieren von Literatur- oder Bildmaterial verwendet werden können. Zum anderen werden professionelle Datenbankprogramme vorgestellt, die im Ausstellungsbetrieb und in Museen verwendet werden.	

Hinweise:

Materialien werden über die Kommunikationsplattform Agora-CommSy (<http://www.agoracommsy.uni-hamburg.de/>) zur Verfügung gestellt.
Beschränkung: max. 12 Teilnehmende

Bruno Reudenbach

56-603	Das Abendmahl. Eine kleine Kunstgeschichte der Verwandlung
2st. Do 16.00-18.00, ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)	
Vorlesung. EM2, Am1, AM5, VM1	Beginn: 22. 10. 2009
Das letzte Abendmahl als Bildthema, das im populären Bildgedächtnis vor allem durch Leonardos Darstellung präsent und geprägt ist, wird in der Vorlesung vom Mittelalter bis ins 17. Jh. verfolgt werden. Dabei wird aber nicht eine exemplarische Stilgeschichte und Entwicklungsgeschichte von Interesse sein. Auch wird es nur am Rande um die reiche Rezeptionsgeschichte von Leonardos Abendmahl gehen. Im Vordergrund soll vielmehr die Frage stehen, ob und wie Künstler mit dem biblischen Ereignisses auch das damit begründete Sakrament der Eucharistie, die Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, zur Darstellung brachten. Es wird also um die künstlerisch-ästhetischen Mittel gehen, mit denen im biblisch-historischen Ereignis des Abendmahls dessen sakramentale Vergegenwärtigung veranschaulicht wurde. Dabei wird auch zur Sprache kommen müssen, wie man sich zu verschiedenen Zeiten die Verwandlung von Brot und Wein zu Leib und Blut vorstellte.	

Literatur:

Für die skizzierte Fragestellung gibt es in der Literatur keine zusammenfassende Darstellung. Literatur zu Einzelfragen wird zu den einzelnen Vorlesungsstunden genannt werden. Zu einer ersten Orientierung kann der Artikel „Abendmahl“ im Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte und im Lexikon der christlichen Ikonographie dienen.

*

Bruno Reudenbach

56-618	Die Bibel. Kunsthistorische Basiskenntnisse
---------------	--

2st. Do 10.00-12.00	
----------------------------	--

Ort: ESA W, Rm 120	
---------------------------	--

Proseminar. AM5	Beginn: 22. 10. 2009
------------------------	-----------------------------

Die Bibel ist als das „Buch der Bücher“ nicht nur eine Grundlage der abendländischen Kultur, sondern damit auch, neben der antiken Mythologie, eine der Hauptquellen für die Ikonographie der europäischen Kunst. Bibelkenntnis ist daher für KunsthistorikerInnen unverzichtbar, oft aber dennoch nur rudimentär vorhanden. Dem will das Seminar abhelfen, das ganz auf kunsthistorische Interessen, nicht auf theologische, zugeschnitten sein wird. Neben den Fakten von Geschichte, Aufbau und Überlieferung der Bibel wird es um Überlieferungsformen und biblische Themen in der Kunst gehen. Dazu werden wir auch die Bestände des Deutschen Bibel-Archivs nutzen können.

Hinweise:

Alle TeilnehmerInnen an diesem Seminar müssen zwei bis drei Kurzreferate übernehmen.

*

Bruno Reudenbach

56-621	Spätmittelalterliche Malerei und Skulptur im St-Annen-Museum, Lübeck
---------------	---

2st. Do 14.00-16.00	
----------------------------	--

Ort: ESA W, Rm 119 (Max. TN 15!)	
---	--

Seminar. EM2, EM3, AM1, AM4, VM1, MAST-E3, MAST-A4, MAST-V3	Beginn: 22. 10. 2009
--	-----------------------------

Das Seminar wird sich mit ausgesuchten Werken aus der umfangreichen Sammlung spätmittelalterlicher Kunst im St. Annen-Museum in Lübeck beschäftigen. Im Mittelpunkt wird der in diesem Museum versammelte einzigartige Werkkomplex geschnitzter und gemalter Lübecker Flügelretabel des 14.- 16. Jahrhunderts stehen.

Hinweise:

Nach drei Vorbereitungssitzungen in Hamburg wird das Seminar an **drei ganztägigen Terminen im Museum** fortgeführt. Dafür sind vorgesehen: 28.11.2009 / 16.01.2010 / 06.02.2010 Vor und mit den Originalen sollen, durch vor Ort zu haltende Referate vorbereitet, möglichst viele Aspekte einer Werkmonographie zur Sprache kommen, von der Beschreibung, Form- und Stilanalyse über die Ikonographie bis zu historischen Kontexten und funktionalen Zusammenhängen. **Bedingung für die Teilnahme am Seminar ist die Übernahme eines Referates.**

Literatur:

- Albrecht, Uwe (Hrsg.): Corpus der mittelalterlichen Holzskulptur und Tafelmalerei in Schleswig-Holstein. Bd. 1: Hansestadt Lübeck, St. Annen-Museum, bearb. von Uwe Albrecht, Kiel 2005

Bruno Reudenbach

56-622	Das Herrscherbild im Mittelalter
2st. Fr 10.00-12.00	
Ort: ESA W, Rm 119	
Seminar. EM2, AM1, VM1, MAST-E3, MAST-A4, MAST-V3	Beginn: 23. 10. 2009
<p>Herrscherdarstellungen begegnen uns im frühen und hohen Mittelalter vor allem als Krönungs-, Stifter- und Thronbilder. Dabei geht es jedoch nie um die einfache Wiedergabe historischer Lebenswirklichkeit, um ein historisches Ereignis oder um das getreue Porträt eines Herrschers. In diesen Bildern manifestiert sich vielmehr ein komplexes Geflecht politischer und religiöser Vorstellungen und Ansprüche. Nachdem dieses Themenfeld die Kunstgeschichte vor mehreren Jahrzehnten eingehend beschäftigt hat, ist es im vergangenen Jahrzehnt vor allem von der Geschichtswissenschaft vielfach diskutiert worden, auch im Zusammenhang mit dem rituell-demonstrativen Kommunikationsstil des frühen Mittelalters und der Bedeutung nonverbaler und symbolischer Kommunikation für die Herrschaftspraxis. Das Seminar wird sich vor allem mit den Herrscherdarstellungen in der Buchmalerei beschäftigen, exemplarisch aber auch andere Zeugnisse mittelalterlicher Herrschaftsrepräsentation behandeln.</p>	
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Althoff, Gerd (Hrsg.): Herrschaftsrepräsentation im ottonischen Sachsen (Vorträge und Forschungen, 46), Sigmaringen 1998 • Althoff, Gerd: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003 • Fuhrmann, Horst - Mütherich, Florentine: Das Evangeliar Heinrichs des Löwen und das mittelalterliche Herrscherbild, Ausstellungskatalog Bayerische Staatsbibliothek, München 1986 • Keller, Hagen: Herrscherbild und Herrschaftslegitimation. Zur Deutung der ottonischen Denkmäler, in Frühmittelalterliche Studien 19, 1985, 290-311 • Körntgen, Ludger: Königsherrschaft und Gottes Gnade. Zu Kontext und Funktion sakraler Vorstellungen in Historiographie und Bildzeugnissen der ottonisch-frühsalischen Zeit (Orbis mediaevalis, 2), Berlin 2001 • Schramm, Percy Ernst - Mütherich, Florentine: Denkmale der deutschen Könige und Kaiser. Ein Beitrag zur Herrschergeschichte von Karl dem Großen bis Friedrich II. 768 – 1250 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, 2) München 1962 • Schramm, Percy Ernst: Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit. 751 – 1190, Neuaufll. hg. von Florentine Mütherich, München 1983 	

Jörg Schilling

56-626	Amerikanismus: Ambivalenz eines Schlagwortes der architektonischen Moderne in Deutschland
2st. Do 12.00-14.00	
am 19.11. Doppelsitzung, 12-14 in 120 (üblich) und 14-16 in 119 (2. Teil)	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. EM3, AM3, AM5, VM1	Beginn: 29. 10.

Das Problem der Amerikanisierung als Modus von Modernisierung beschäftigt seit geraumer Zeit die Geschichtswissenschaft. Zwischen 1890 und 1960 prägte sich der „Amerikanismus“ als Schlagwort, das sowohl Begeisterung für die zivilisatorischen Errungenschaften als auch Skepsis gegenüber den gesellschaftlich-kulturellen Nebenfolgen der Modernisierung ausdrücken konnte. Insbesondere in den Debatten, die in den

Goldenen Zwanzigern um die moderne Architektur in Deutschland geführt wurden, kam die Ambivalenz des „Amerikanismus“ zum Tragen. Die Auseinandersetzung um amerikanische Bauweisen bediente fortschritthörige wie kulturpessimistische Argumentationsmuster. So konnte Hamburg als die Stadt hervorgehoben werden, „die sich am engsten mit dem „Amerikanismus“ berührt“, während es im selben Zusammenhang hieß, ihr „Grundcharakter ist konservativ“ und ihre Großstadtprojekte seien das „Traumbild einer am Amerikanismus ungesund aufgeblähten kaufmännischen Phantasie“. Der Frankfurter Baudirektor Martin Elsaesser schuf mit der Frankfurter Großmarkthalle den wohl amerikanistischen Bau der Zwanziger Jahre, obwohl nicht lange zuvor – „trotz des schlechten Nährbodens, den unsere Tage mit ihrem Amerikanismus für die künstlerische Tätigkeit bieten“ – seine „innige Beziehung zur der heimatlichen Kunst“ betont worden war. In einem dialektischen Verhältnis von Beharren und Fortschreiten, in einer Kultur-Zivilisations-Dichotomie, waren die Architekten und ihre Kritiker gefangen. Le Corbusier pries das Beispiel amerikanischer Ingenieurbauten aus Angst vor revolutionär-gesellschaftlicher Veränderung. Erich Mendelsohn war von seinen Amerika-Eindrücken zugleich fasziniert und abgestoßen. Die avantgardistische Zeitschrift Das Neue Frankfurt propagierte aus Amerika importierte, industrialisierte Fertigungs- und Bauweisen, aber überzog die dortige Baukultur mit Hohn und Spott. Die Diskussion um das Hochhaus als eine Ausgeburt städtisch-ungesunder Lebensform hielt den völkischen Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband nicht davon ab, seine Verwaltungszentrale in modernster Stahlskelettbauweise zu errichten. Mit den in die USA emigrierenden Vertretern der architektonischen Moderne errangen die Vereinigten Staaten auch auf diesem Gebiet eine führende Stellung. Doch mit ihrer Weiterentwicklung der moderner Formensprache lösten die amerikanischen Architekten gegenüber einer die Ideale des Funktionalismus und weiter den „Amerikanismus“ pflegenden deutschen Nachkriegsmoderne ängstliche Besorgnisse aus: „sind diese allein unsere Vorbilder?“ Damit stellt sich abschließend die Frage: ist das Schlagwort des „Amerikanismus“ nicht geradezu Ausdruck einer Ambivalenz der Moderne?

Seminarplan:

1. Einführung
2. 1890: Entdeckung Amerikas, Kulturpessimismus von Langbehn bis Spengler
3. Louis Sullivan; Henry Hobson Richardson und die Deutsche Bauhütte
4. Frank Lloyd Wright's Rezeption ab 1910
5. Hochhausdebatte I. Wettbewerb Chicago Tribune Tower
6. Hochhausdebatte II. Wettbewerb Hochhaus Berlin Friedrichstraße
7. Hochhausdebatte III. Wettbewerb Hamburg Messehaus; Hamburg, die amerikanischste Stadt Deutschlands?
8. Maschine, Masse, Metropole: Berlin
9. Von Silos + Speichern: Rezeption des amerikanischen Industriebaus bei Le Corbusier
10. Hegemann und Mendelsohn: Amerika-Bilderbücher deutscher Architekten
11. „Taylorismus“ und „Fordismus“ - das Neue Frankfurt / Richard Neutra: Vermittler zwischen den Welten
12. Amerikanismus und NS-.Staat
13. Mies van der Rohe, Gropius: Deutsche Exil-Architektur in den USA
14. Re-Import: deutsche Nachkriegsmoderne – Vorbild USA?

Literaturhinweise:

- Amerikanisierung. Traum und Alptraum im Deutschland des 20. Jahrhunderts, hg. von Alf Lüdtkke / Inge Maßolek / Adelheid von Saldern, Stuttgart 1996
- Frank Becker: Amerikanismus in Weimar. Sportsymbole und politische Kultur 1918-1933, Wiesbaden 1993
- Becker, Frank / Elke Reinhardt-Becker (Hg.): Mythos Amerika. „Amerikanisierung“ in Deutschland seit 1900, Frankfurt a.M./New York 2006.
- Cohen, Jean-Louis: Amerikanismus und Stadtgestalt im 20. Jahrhundert, in: Architektur als Kunst. Die Entwurfs- und Planungskonzepte Fritz Schumachers und seiner Zeitgenossen, Schriftenreihe mit den Beiträgen und Ergebnissen des Fritz-Schumacher-Kolloquiums in Hamburg vom 23. Juni bis 25. Juni 1994, Hamburg 1995, S. 73-87.
- Hegemann, Werner: Amerikanische Architektur und Stadtbaukunst. Ein Überblick über den heutigen Stand der amerikanischen Baukunst in ihrer Beziehung zum Städtebau, Der Städtebau, Bd. 1, Berlin 1925
- Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar, Berlin 2008
- Kamphausen, Georg: Die Erfindung Amerikas in der Kulturkritik der Generation von 1890, Weilerswist 2002
- Kelleter, Frank; Knöbl, Wolfgang (Hg.): Amerika und Deutschland. Ambivalente Begegnungen, Göttingen 2006

- Koch, Lars (Hg.): Modernisierung als Amerikanisierung? Entwicklungslinien der westdeutschen Kultur 1945-1960, Bielefeld 2007
- Köth, Anke: Amerikanismus und Kulturkritik. Zur deutschen Rezeption amerikanischer Baukunst in den 1920er Jahren, in: Institutionelle Macht. Genese – Verstetigung – Verlust, im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 537, hg. v. André Brodocz, Christoph Olivier Mayer, Rene Pfeilschiffer und Beatrix Weber, Köln/Weimar/Wien 2005, S. 473-488.
- Mauch, Christof / Klaus Kiran Patel (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, München 2008.
- Mendelsohn, Erich: Amerika. Bilderbuch eines Architekten, Berlin 1926.
- Mohr, Christoph / Müller, Michael: Funktionalität und Moderne. Das Neue Frankfurt und seine Bauten 1925 – 1933, Köln 1984
- Müller-Wulckow, Walter: Architektur 1900-1929 in Deutschland, Reprint der vier Blauen Bücher und Materialien zur Entstehung, neu herausgegeben von Hans-Curt Köster, Königstein im Taunus 1999
- Neutra, Richard J.: Wie baut Amerika? Gegenwärtige Bauarbeit, Amerikanischer Kreis; Die Baubücher Bd. 1, Stuttgart 1927
- Schilling, Jörg: Vom Screen zum Eierkarton – Die Amerikanisierung der Kaufhausarchitektur um 1960, in: Anke Köth, Kai Krauskopf, Andreas Schwarting in Zusammenarbeit mit Hans-Georg Lippert: Building America. Eine große Erzählung, Bd. 3, Dresden 2008, S. 139-167
- Stommer, Rainer: Hochhaus. Der Beginn in Deutschland, Marburg 1990 Zukunft aus Amerika. Fordismus in der Zwischenkriegszeit. Siedlung, Stadt, Raum, Stiftung Bauhaus Dessau 1995

Charlotte Schoell-Glass

56-615

**Aby Warburgs Bilderatlas:
Kontext und
Forschungsfragen**

2st. Mo 14.00-16.00 Ort: ESA W, Rm 119

Hauptseminar. VM1

Beginn: 19. 10.

Warburgs Bilderatlas Mnemosyne, entstanden zwischen 1926 und 1929 und noch unvollendet, als Warburg starb, ist eine Zusammenstellung von circa 2000 Fotografien auf 60 Tafeln. Diese von einer Einleitung und kürzesten Stichworten begleiteten Tafeln sollten thematisch und motivisch Warburgs Lebenswerk zusammenfassen, das der Erforschung des „Nachlebens der Antike“, der Darstellung menschlicher Leidenschaften und menschlichen Leidens (Pathosformeln) sowie des kollektiven Bildgedächtnisses gewidmet war. Die Einschätzungen der Bedeutung dieser ungewöhnlichen Publikation, die erst 2000 in einer verlässlichen Ausgabe zugänglich gemacht wurde, schwanken zwischen „Hauptwerk eines der wichtigsten Vordenker der interdisziplinären Wissenschaft“ (Ausstellungsbeschreibung zum Bilderatlas, Wien 2007/2008) und „Warburg’s mad Bilderatlas“ (David Freedberg, Vortrag Symposium Iconoclasm, Karlsruhe 2002, der besonders den exzessiven Gebrauch von „entleerten“ Reproduktionen im Bilderatlas kritisiert).

Das Seminar bietet die Möglichkeit, die Genese und Struktur des Bilderatlas Mnemosyne zu untersuchen sowie exemplarisch einige der dort verhandelten Themen und Motivreihen zu analysieren. In weiteren Schritten wird die Rezeption des Bilderatlas in der Kunstgeschichte und den Kulturwissenschaften untersucht und schließlich danach gefragt, in welcher Weise das Ordnungssystem Bilder-„Atlas“ bis in die jüngste Zeit in der Kunst wirkt, etwa in Gerhard Richters „Atlas“. Das Seminar soll auch zur Ausstellung „Reproduktionen“ in diesem Wintersemester einige Tafeln und Texte beisteuern.

Hinweise:

Von den Teilnehmern wird Mitarbeit im Seminar, die gemeinsame Lektüre einiger Schlüsseltexte, ein kurzes Referat sowie in der Regel eine schriftliche Hausarbeit erwartet. Materialien und Publikationen finden sich ab Anfang Oktober im Seminarapparat und im Seminarordner in der Bibliothek.

Literatur:

- Aby Warburg, Mnemosyne. Der Bilderatlas, hg. v. Martin Warnke unter Mitarbeit v. Claudia Brink (Gesammelte Schriften. Studienausgabe Bd. 2.1), Berlin 2000.

Charlotte Schoell-Glass	
56-619	Einführung in die Beschreibung von Malerei an Beispielen in der Gemäldegalerie Berlin (mit Dreitages-Exkursion)
2st. Di 14.00-16.00 Ort: ESA W, Rm 120	
Einführungszyklus. Proseminar. EM1, EM2	Beginn:
Das Beschreiben von Kunstwerken gehört zu den grundlegenden Werkzeugen kunsthistorischen Arbeitens und ist schwieriger, als man meinen sollte. Aus diesem Grund bieten wir regelmäßig entsprechende Einführungen an. Wir werden in diesem Semester das Beschreiben an Werken der Gemäldegalerie in Berlin üben und zugleich diese Sammlung und ihre Geschichte näher kennenlernen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden darüberhinaus Gelegenheit haben, ihre eigenen Beschreibungen vor den Originalen in Berlin in der Art einer Führung vorzutragen. Einige Texte zur Theorie und Geschichte der Beschreibung (oder Ekphrasis) werden gemeinsam gelesen.	
Hiweise: Materialien und Literatur zur Bildbeschreibung sowie zur Gemäldegalerie finden Sie ab Anfang Oktober im Seminarapparat und im Seminarordner in der Bibliothek. Zur ersten Orientierung: http://www.gemaeldegalerie-berlin.de .	
*	
Andreas Stolzenburg	
56-632	Landschaft und Historie. Deutsche Zeichner in Italien 1780-1840
2st. Mo 15.00-17.00 (1.2.2010= 14-17 Doppelsitzung) Ort: Studiensaal der Hamburger Kunsthalle vor Originalen (Max. TN 12)	
Seminar. EM2, AM2, AM4, VM1	Beginn: 26. Oktober 2009
Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts erhöhte sich die Zahl der aus unterschiedlichsten Gründen nach Italien reisenden deutschen Künstler sprunghaft. Viele widmen sich der Landschaft, doch auch historische und v. a. religiöse Themen werden behandelt. Im Seminar soll neben den verschiedenen Beweggründen der Künstler gen Süden zu Reisen vor allem die intensive Betrachtung der Zeichnungen der genannten Künstler in der Sammlung des Kupferstichkabinetts der Hamburger Kunsthalle stehen. Das Kupferstichkabinett besitzt eine große Zahl qualitätvoller Beispiele für diese Untersuchung. Ab dem 1. Oktober 2009 läuft hierzu ein dreijähriges von der DFG gefördertes Projekt zur Erfassung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Deutschen Zeichnungen 1800-1850.	
Hinweise: Die Referenten/innen sollen in Absprache mit dem Seminarleiter vor ihrem Referatstermin die ausgewählten Originale im Studiensaal des Kupferstichkabinetts anschauen und diese neben einigen zum Verständnis notwendigen Erläuterungen zur Biographie des Künstlers in den Mittelpunkt ihres Vortrages stellen.	*

Vorbesprechung der Referate sowie Einführung zur Geschichte, Sammlung und zur wissenschaftlichen Arbeit im Kupferstichkabinett: **Montag, 26. Oktober 2009, 15:00 Uhr**

Gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung „Mit Licht gezeichnet. Das Amalfi-Skizzenbuch von Carl Blechen aus der Akademie der Künste, Berlin“ am Freitag, 6. November 2009, 16:00 Uhr

Literatur:

- Von Dürer bis Goya. 100 Meisterzeichnungen aus dem Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle, Ausst.-Kat. Hamburger Kunsthalle 2001;
- Von Runge bis Menzel. 100 Meisterzeichnungen aus dem Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle, Ausst.-Kat. Hamburger Kunsthalle 2003;
- P. Prange: Deutsche Zeichnungen 1450-1800, 2 Bde., Köln u. a. 2008;
- D. Klemm: Italienische Zeichnungen 1450-1800, 3 Bde., Köln u. a. 2009

Liste der Referatsthemen

- 1) **Jakob Philipp Hackert (1737-1807)** Lit.: Hans Reimer, Claudia Nordhoff: Jakob Philipp Hackert. Verzeichnis seiner Werke, 2. Bde., Berlin 1994; Jakob Philipp Hackert. Europas Landschaftsmaler der Goethezeit, Ausst.-Kat. Klassik Stiftung Weimar, Hamburger Kunsthalle 2008/09 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 2. November 2009
- 2) **Franz von Kobell (1749-1822)** Lit.: Franz Kobell. Ein Zeichner zwischen Idylle und Realismus, Ausst.-Kat. Staatliche Graphische Sammlung München 2005 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 9. November 2009
- 3) **Johann Christian Reinhart (1761-1847)** Lit.: Inge Feuchtmayr: Johann Christian Reinhart. Monographie und Werkverzeichnis, München 1975 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 16. November 2009
- 4) **Joseph Anton Koch (1768-1839)** Lit.: Otto von Lutterotti, Joseph Anton Koch, Wien 1985 (2. Auflage); Joseph Anton Koch. Ansichten der Natur, Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart 1989 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 23. November 2009
- 5) **Friedrich Overbeck (1789-1869)** Lit.: Johann Friedrich Overbeck, Ausst.-Kat. Museum für Kunst und Kulturgeschichte Lübeck, Behnhaus, 1989 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 30. November 2009
- 6) **Johann Georg von Dillis (1759-1841)** Lit.: Johann Georg von Dillis, Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Hamburger Kunsthalle 2004 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 7. Dezember 2009
- 7) **Franz Ludwig Catel (1778-1856)** Lit.: Franz Ludwig Catel, Ausst.-Kat. Casa di Goethe, Rom, 2007 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 14. Dezember 2009
- 8) **Johann Christoph Erhard (1795-1822)** Lit.: Johann Christoph Erhard, Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum, Hamburger Kunsthalle 1996 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 11. Januar 2010
- 9) **Heinrich Reinhold (1788-1825)** Lit.: Heinrich Reinhold. Italienische Landschaften, Ausst.-Kat. Kunstgalerie Gera 1988 (mit älterer Lit.)
Termin: Montag, 18. Januar 2010
- 10) **Friedrich Wasmann (1805-1886)** Lit.: Friedrich Wasmann, Ausst.-Kat. Landesmuseum Schloss Tirol,

Hamburger Kunsthalle 2006/07 (mit älterer Lit.)

Termin: Montag, 25. Januar 2010

11) **Julius Schnorr von Carolsfeld (1794-1872)** Lit.: Julius Schnorr von Carolsfeld, Ausst.-Kat. Kunsthalle Bremen, Museum der bildenden Künste Leipzig 1994; Julius Schnorr von Carolsfeld. Zeichnungen, Ausst.-Kat. Landesmuseum Mainz 1994; "...ein Land der Verheißung. Julius Schnorr von Carolsfeld zeichnet Italien, Ausst.-Kat. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett 2000

Termin: Montag, 1. Februar 2010

und

12) **Victor Emil Janssen (1807-1845)** Lit. Renata Klée Gobert: Victor Emil Janssen. Ein Hamburger Maler der Romantik, Hamburg 1988 (mit älterer Lit.)

Termin: Montag, 1. Februar 2010 (Doppeltermin: 14-17)

Gia Toussaint

56-611	Spolien und Spolienverwendung
2st. Mo 16.00-18.00	
Ort: ESA W, Rm 109	
Seminar. AM1, VM1, MAST-A4, MAST-V3	Beginn:

Recycling von Artefakten oder Materialien hat eine lange Tradition. Unter dem Begriff „Spolien“ (lat. spolia = Beute, erbeutete Rüstung) versteht man in der Kunstgeschichte wiederverwendete Architekturteile und bauplastischen Schmuck, aber auch Objekte der Kleinkunst, die in neuen Zusammenhang gestellt wurden. Erstmals wurden Spolien in der christlichen Kunst ausgiebig in konstantinischer Zeit verwendet. Bei den in imperialen Bauten sowie den ersten großen Kirchenanlagen verarbeiteten Sekundärstücken handelte es sich weniger um Beutegut, als um Material und Objekte aus abgebrochenen Tempeln oder Denkmälern – um Säulenschäfte, Kapitelle sowie Statuen und Reliefs. Das in der Spätantike populäre Verfahren einer erneuten Nutzung erfreute sich auch im gesamten Mittelalter großer Beliebtheit. Neben Architekturelementen fand alles, was transportabel war, seinen Weg aus dem Mittelmeerraum über die Alpen, wo die Relikte dann neu kontextualisiert wurden. Insbesondere in der Goldschmiedekunst kommt kaum ein Objekt ohne Verwendung von Spolien – wie Gemmen oder orientalische Kristallarbeiten – aus. Kostbare, verschiedenen Kontexten entstammende Elemente wurden so zusammengefügt, daß ihre Heterogenität nicht nivelliert, sondern geradezu demonstriert wurde.

Dieses Verfahren eröffnet ein komplexes Fragenfeld: Dienen Spolien als Trophäen einer überwundenen Kultur oder Religion (der polytheistischen Antike oder des Islam)? Inwieweit grenzte man sich von ihnen ab, inwieweit überwogen gemeinsame Bedeutungselemente? Strahlten Spolien das Kolorit bestimmter Epochen aus? Wie stark spiegelte sich in ihnen der Kontinuitätsgedanke? Wie gestaltete sich das Verhältnis zwischen Stifter und Spolie? Und schließlich: Welche Bedeutung kann wirtschaftlichen Motiven beigemessen werden?

Literatur:

- Arnold Esch, Wiederverwendung von Antike im Mittelalter. Die Sicht des Archäologen und die Sicht des Historikers, Berlin 2005.
- Dale Kinney, The Concept of Spolia, in: A Companion to Medieval Art, hg. von Conrad Rudolph, Malden/Mass. 2006, S. 233-252 (die Diskussion zusammenfassend mit ausführlicher Bibliographie).
- Joachim Poeschke (Hg.), Antike Spolien in der Architektur des Mittelalters und der Renaissance, München 1996.

Iris Wenderholm

56-635	Ovids Verwandlungen. Antike Mythologie in Renaissance und Barock
2st. Mo 14.00-16.00 Ort: ESA W, Rm 120	
Proseminar. EM2, EM3, AM2	Beginn: 19. 10. 2009
<p>Von Hans Blumenberg stammt der Satz, die europäische Phantasie sei ein weitgehend auf Ovid zentriertes Beziehungsgeflecht. Für die Geschichte der Kunst ist dies anhand der großen mythologischen Gemälde, graphischen Zyklen, Skulpturengruppen und Ausstattungsprogramme von Künstlern wie Raffael, Correggio, Goltzius bis zu Rubens, Bernini und Velázquez zu prüfen und in Fallstudien zu diskutieren. Dabei kommt dem kunsttheoretischen Problem der Verwandlung in Chimären und Fabelwesen erhöhte Aufmerksamkeit zu.</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Voraussetzung für die Teilnahme: Neben den üblichen Voraussetzungen für die Vergabe von Scheinen und Leistungspunkten wird von allen TeilnehmerInnen die besondere Bereitschaft erwartet, die grundlegende Literatur (v.a. WIND, GUTHMÜLLER) zum Seminarbeginn gründlich vorbereitet zu haben.</p>	
<p>Grundlegende Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aby M. Warburg, Sandro Botticellis "Geburt der Venus" und "Frühling". Eine Untersuchung über die Vorstellungen von der Antike in der italienischen Frührenaissance, Hamburg/Leipzig 1893 [Reprint in: Aby M. Warburg, Ausgewählte Schriften und Würdigungen, hg. v. Dieter Wuttke, Baden-Baden 1979, S. 11 ff.] • Erwin Panofsky, Herkules am Scheidewege und andere antike Bildstoffe in der neueren Kunst, hg. v. Dieter Wuttke, Berlin 1997 [EA 1930] • Edgar Wind, Heidnische Mysterien in der Renaissance, hg. v. Bernhard Buschendorf/Christa Münstermann, Frankfurt a. M. 1987 [EA 1958] • Bodo Guthmüller, Studien zur antiken Mythologie in der italienischen Renaissance, Weinheim 1986 • Classical Myths and the Legends in the Middle Ages and Renaissance. A Dictionary of allegorical Meanings, hg. v. H. David Brumble, London/Chicago 1998 • Michael Thimann, Lügenhafte Bilder. Ovids favole und das Historienbild in der italienischen Renaissance, Göttingen 2002 <p>Weiterführende Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leonard Barkan, The Gods made flesh. Metamorphosis and the Pursuit of Paganism, New Haven u.a. 1986 • Die Rezeption der Metamorphosen des Ovid in der Neuzeit. Der antike Mythos in Text und Bild, hg. v. Hermann Walter/Hans-Jürgen Horn, Berlin 1995 • Stefan Grohé, Rembrandts mythologische Historien, Köln 1996 • Bernini scultore. La nascita del barocco in casa Borghese, Ausst. Kat. (Rom, Galleria Borghese 1998), Rom 1998 • Evamarie Blattner, Holzschnittfolgen zu den Metamorphosen des Ovid: Venedig 1497 und Mainz 1545, München 1998 • Pan & Syrinx. Eine erotische Jagd. Peter Paul Rubens, Jan Brueghel und ihre Zeitgenossen, Ausst. Kat. (Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister/Frankfurt a. M., Städel 2004), Berlin 2004 • Velázquez's Fables. Mythology and sacred History in the Golden Age, Ausst. Kat. (Madrid, Prado 2007), Madrid 2007 	
Iris Wenderholm	
56-636	Kunst und Anatomie: Vom Theatrum anatomicum bis Gunter von Hagens

2st. Mo 10.00-12.00,

Ort: ESA W, Rm 120

Hauptseminar. VM1

Beginn: 19. 10. 2009

Das Interesse an anatomischen Studien und der künstlerischen Darstellung toter Körper steht nicht erst seit Gunter von Hagens' "Körperwelten" in einem spannungsvollen Verhältnis zu herrschenden Moralvorstellungen. Im Rahmen der Künstlerausbildung gehörte Zeichenunterricht nach toten und lebenden Modellen spätestens mit dem Aufkommen der ersten Akademien in Italien zum festen technischen Repertoire. Doch sind bereits zahlreiche früher entstandene Zeichnungen von Raffael und Leonardo sowie Künstlern des Mittelalters bekannt, die eine intensive Auseinandersetzung mit der Anatomie des menschlichen Körpers bezeugen. In dem Seminar werden Bedingungen des Studiums toter Körper (Zugang zu Sektionen bzw. Zugriff auf anatomische Präparate zu Studienzwecken) und ihre Übersetzung in Kunstwerke (Schwierigkeit der künstlerischen Darstellung toter vs. lebender Körper) im Mittelpunkt stehen. Zugangsbedingungen zu anatomischem Wissen werden sowohl anhand von naturwissenschaftlichen Illustrationen (Mondino de' Luzzi, Vesalius, Berengario da Carpi) überprüft als auch am Bautyp des Theatrum anatomicum (Bologna, Leiden, Padua) analysiert. Die Rolle von Andreas Vesalius für die Medizingeschichte und die Geschichte der naturwissenschaftlichen Illustration soll gesondert beleuchtet werden. De hominis corporis fabrica (Basel 1543) stellt einen grundlegenden Bruch dar: Vesalius setzt an die Stelle des Fortschreibens überkommenen anatomischen Wissens der Antike, das sich durch Rückschlüsse von Tier-Sektionen auf die menschliche Anatomie auszeichnete, seine empirische Forschung und die bei der Sektion menschlicher Leichname erworbenen Erkenntnisse. Auch die Umsetzung des neuerworbenen Wissens in an antiker Skulptur orientierten Holzschnitten stellt eine Besonderheit innerhalb der Tradition anatomischer Visualisierung dar. Stilleben aus menschlichen Skeletten des 18. Jahrhunderts, in denen Studienobjekt und künstlerische Bizarrie verschmelzen, sowie Jeremy Benthams Auto-Ikone bilden den zeitlichen Endpunkt des Seminars.

Hiweise:

Voraussetzung für die Teilnahme: Neben den üblichen Voraussetzungen für die Vergabe von Scheinen und Leistungspunkten wird von allen TeilnehmerInnen die besondere Bereitschaft erwartet, die grundlegende Literatur zum Seminarbeginn gründlich vorbereitet sowie sich die beiden wichtigen Links:

- <http://www.nlm.nih.gov/exhibition/historicalanatomies/home.html> und
- <http://165.112.6.70/exhibition/dreamanatomy/index.html>

angesehen zu haben.

Grundlegende Literatur:

- Gerhard Baader, Anatomie, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 1, München/Zürich 1980, Sp. 575-577
- Die Kunst und das Studium der Natur vom 14. zum 16. Jahrhundert, hg. v. Wolfram Prinz und Andreas Beyer, Weinheim 1987
- Martin Kemp, Vision and Visualisation in the Illustration of Anatomy and Astronomy from Leonardo to Galileo, in: 1543 and all that. Image and Word, Change and Continuity in the Proto-Scientific Revolution, hg. v. G. Freeland/A. Coronas, Dordrecht [u.a.] 2000, S. 17-51
- Ralf Vollmuth, Das anatomische Zeitalter. Die Anatomie der Renaissance von Leonardo da Vinci bis Andreas Vesal, München 2004
- Zergliederungen. Anatomie und Wahrnehmung in der Frühen Neuzeit, hg. v. Albert Schirrmeyer/Mathias Pozsgai, Frankfurt am Main 2005

Weiterführende Literatur:

- Karl Sudhoff, Ein Beitrag zur Geschichte der Anatomie im Mittelalter, speziell der anatomischen Graphik nach Handschriften des 9. bis 15. Jahrhunderts, Nachdr. der Ausg. Leipzig 1908, Hildesheim 1964
- R. V. Wilson, Collaborations in Art and Medicine. 1491-1543: The Development of Anatomical Studies in

Italian Medical Treatises, Case Western Reserve University 1988

- The Ingenious Machine of Nature. Four Centuries of Art and Anatomy, Ausst. Kat. (Ottawa, National Gallery of Canada), Ottawa 1996
- Claudia Benthien, Anatomie im mythologischen Gewand: Kunst und Medizin in Schindungsdarstellungen des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit, hg. von Hartmut Laufhütte, 2 Bde., Wiesbaden 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35), S. 335-353
- Spectacular Bodies. The Art and Science of the Human Body from Leonardo to Now, hg. v. Martin Kemp/Marina Wallace, Ausst. Kat. (London, Hayward Gallery), Berkeley u.a. 2000
- Ebenbilder. Kopien von Körpern - Modelle des Menschen, Ausstellungskatalog, Ruhrlandmuseum Essen, Ostfildern-Ruit 2002
- S. Kusukawa, The Use of Pictures in the Formation of Learned Knowledge: The Case of Leonhard Fuchs and Andreas Vesalius, in: Transmitting Knowledge. Words, Images and Instruments in Early Modern Europe, hg. v. S. Kusukawa/I. Maclean, Oxford 2006, S. 73-96

Isabella Woldt

56-633	Das Sichtbarwerden des Politischen: Parlamentsarchitektur 18. bis 20. Jh.
---------------	--

2st. 10.-12. Uhr Rm 119

Seminar. AM2, AM3, AM5, VM1

Beginn:

1712 in seiner Schrift „A Letter concerning the Art or Science of Design“ forderte der englische Moralphilosoph und Kunsttheoretiker Lord Shaftesbury den Bau des englischen Parlamentshauses nicht nach dem Geschmack der politischen Machttäger, sondern in Abstimmung mit der Öffentlichkeit. Schon damals war deutlich, dass ein Parlamentsgebäude ein öffentlicher Bau ist, und damit nicht nur ein „Formereignis“, sondern auch ein „Bedeutungsträger“ und als sichtbarer Ausdruck politischer Ideen in der gesellschaftspolitischen Situation und dem urbanen Raum verankert werden muss. Die Existenz und die typologische Entwicklung des Parlamentsgebäudes sind zugleich mit der Entwicklungsgeschichte des Parlamentes als Organ politischer Handlung verknüpft. Als ältester Versammlungsraum eines Parlamentes (als Ständevertretung) gilt die Westminster Hall in London (1097 errichtet). Eigens für die Parlamente bestimmte Häuser entstehen jedoch erst zu Beginn des 18. Jh. und sind mit der Bildung von Nationalstaaten und dem neuzeitlichen Demokratisierungsprozess eng verknüpft. An ausgewählten Beispielen aus Europa und der Welt aus der vordemokratischen Zeit vom Anfang des 18. Jh. bis in die Moderne und die postkoloniale Zeit des 20. Jh. sollen die Bautypologie, Form und Funktion, und die Ikonologie der nationalen Parlamentsgebäude vorgestellt und diskutiert werden. Wir wollen zugleich nach den Ausdrucksmitteln fragen, wodurch der politische Gedanke zum Vorschein kommt, welche regionale/nationale Eigenheiten es in den Strukturen und der Ausstattung gibt, wie verändern sie sich vom 18. bis ins 20. Jh, welche Rolle spielt der urbane Raum, und welche die Rezeption und die Diskussion dieser Architektur u.a. als Veranschaulichung nationaler Identitäten.

Hinweise:

Themenvorschläge: Dublin, London, Washington D.C, Paris, Budapest, Warschau, Ottawa, Berlin, Bonn, Chandigarh, Brasilia, Dhaka.

Als **Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme** gelten aktive Mitarbeit sowie Bereitschaft zur Übernahme eines Referates und dessen Vorlage in schriftlicher Form.

Literatur:

- Nikolaus Pevsner, A History of Building Types, Oxford 1984 (u. a. Ausgaben).
- Politische Architektur in Europa vom Mittelalter bis heute: Repräsentation und Gemeinschaft, hrsg. v. Martin Warnke, Köln 1984.
- Architektur und Demokratie: Bauen für die Politik von der amerikanischen Revolution bis zur Gegenwart, hrsg. für den Deutschen Bundestag v. Ingeborg Flagge, Wolfgang Jean Stock, Stuttgart 1992.
- Lawrence J. Vale, Architecture, Power, and national Identity, New Haven, London 1992.

Hendrik Ziegler

56-610	Von der Régence zur Revolution: Kunst und Königtum im Frankreich des 18. Jahrhunderts
2st. Di 16.00-18.00	
Ort: ESA W, Rm 120	
Seminar. AM2, VM1	Beginn:

Thema des Seminars ist der Beitrag des französischen Königshauses zur Kunstentwicklung im 18. Jahrhundert: von der Übernahme der Regentschaft durch Philipp von Orleans nach dem Tod Ludwigs XIV. 1715 bis zum vorläufigen Ende der französischen Monarchie mit der Ausrufung der Republik im September 1792. Zum einen sollen die entscheidenden Impulse, die konzeptuellen und stilistischen Neuerungen, die in allen Gattung der Kunst – von der Innenraumausstattung bis zur Stadtgestaltung und der Museumsplanung – vom königlichen Hof in Versailles und dessen oberster Bau- und Kunstbehörde das gesamte Jahrhundert hindurch ausgingen, aufgespürt werden. Zum anderen soll danach gefragt werden, inwiefern sich der Hof mit dieser beständigen, staatlich gelenkten Kunstförderung direkt oder indirekt den sich immer deutlicher artikulierenden adligen und großbürgerlichen Kunstvorstellungen städtischer Kreise in Paris und der Provinz entgegenstellte oder gerade ihnen nachgab. Die Kunstförderung und der politische Kunsteinsatz des Regenten, Ludwigs XV., der Marquise de Pompadour, Ludwigs XVI. und Marie-Antoinettes im spannungsvollen Verhältnis zu den literarisch-philosophischen Kreisen und neuen Handels- und Verwaltungseliten der Hauptstadt soll ausgelotet werden.

Literatur:

- Jürgen Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft [1962], Frankfurt a. M. 1990
- Andrew L. MacClellan, D'Angiviller's "Great Men" of France and the politics of the parlements, in: Art history 13, 1990, S. 175-192
- Thomas Crow, Painters and Public Life in Eighteenth-Century Paris, New Haven 1985
- Louis Réau, Le Rayonnement de Paris au XVIIIe siècle, Paris 1946

*